

36 Proben, die in eben genanntem Werke gegeben sind, und nach anderweit veröffentlichten Blättern wohl annehmen, daß darin im wesentlichen die Seiten seines Schaffens gekennzeichnet sind. Danach bewegt er sich allerdings in einem etwas engen Gebiet, das er aber in ausgezeichneter Weise beherrscht. Durch die reizende Erscheinung des Bildes angezogen, werden wir zum näheren Zusehen veranlaßt. Eine leichtgeschürzte Tänzerin, eine vielversprechende Maske, eine — ausnahmsweise eingehüllte — Schlittschuhläuferin, eine Dame in scharfer Beleuchtung einer Lampe, eine kredenzende Kellnerin — diese Bilder sprechen unmittelbar den Gegenstand aus, um dessentwillen das Plakat da ist, und es bedarf nur eines kurzen Wortes der Erläuterung, das geschickt mit dem Bild verwoben ist, um uns zu sagen, daß wir in den *Coulisses de l'Opéra* ein entzückendes Ballett sehen werden, daß wir im *Elysée Montmartre* die reizendsten Masken finden, im *Palais de Glace* eine gute Schlittschuhbahn, daß *Soxoléine* das beste Beleuchtungsmaterial ist und daß *Mugnier* das vortrefflichste *Apéritif* fabriziert. Die Gestalten prägen sich dem Gedächtnis unwillkürlich ein und verbinden den Begriff der reklamebedürftigen Sache mit einer anmutigen Erinnerung. Ernste Gegenstände wollen *Chéret* weniger gelingen.

Nicht minder als diese künstlerischen Seiten treten bei *Chéret* die technischen Vorzüge hervor. Mit drei oder vier Farben malt er Erscheinungen an die leeren Mauern, die auch in ihrer koloristischen Wirkung ganz erstaunlich sind.

Von den *Chéret* am nächsten Stehenden ist *Georges Meunier* mit 5 Blättern vertreten, darunter am gelungensten wohl ein *Erhängter*, dessen Zusammenhang mit dem *«Concert Duclerc»* mir allerdings nicht klar geworden ist, auch zwei Blätter von *S. Lefevre (Electricine)* sind wohl geraten: ferner finden wir *Pal* mit drei Plakaten, worunter die Dame mit dem über den Dufte des *«Parfum des femmes de France»* entzückten Blick und die symbolisch gefaßte *Radlerin* auf dem *«Falcon»* ganz vortrefflich sind und sich besonders durch plastische Gestaltung und stimmungsvolles Kolorit auszeichnen.

Den ins Fragenhafte gehenden Affichen von *Toulouse-Lautrec* vermag ich nicht den ethischen Reiz abzugewinnen wie der Referent der Zeitschrift für Bücherfreunde, wohingegen *A. Guillaumes* frische Kraft zielbewußt auftritt; sein *Dragoner*, der sich in dem blankgewischsten Stiefel spiegelt, ist ein Meisterstück ersten Ranges, zugleich das größte Stück der Sammlung (268/120 cm).

In ernsterer Richtung bewegt sich der in Paris acclimatisierte Deutsche *Steinlen*. Sein Plakat zu *«Lait pur sterilisé»*, ein aus einer Schale Milch trinkendes blondes Kind in rotem Kleid, von drei Ragen neidisch beobachtet, ist das anmutigste Bild, das man immer wieder gern betrachtet, während das Pendant dazu, *Gerhaults «Chocolat Carpentier»*, durch einen Zug in die Karikatur weniger gelungen, obwohl sonst nicht zu tadeln ist. *Paul Berthon* erinnert mit seiner *«Liane de Pougy»* und einer Einladung zur *«Exposition des cent»* an englische Vorbilder und leitet über zu dem würdigen Stil *E. Grassets*. Des letzteren *Joanne d'Arc*, die begeisterte Jungfrau in Rüstung, von einem Wald feindlicher Lanzenspitzen bedroht, ist vor allen berühmt, seine *«Librairie Romantique»* ist vielleicht etwas zu dunkel gehalten, erfreut aber durch meisterliche Zeichnung und den effektvollen Hintergrund, aus dem die Kirche *Notre Dame* in roter Abendbeleuchtung hervorstrahlt. In der Wirkung vielleicht nicht ganz klar, aber künstlerisch ebenfalls auf hoher Stufe steht das Plakat *«A la place Clichy»*, einen orientalischen Teppichbazar darstellend. *Grasset* nahe steht *Charles Lucas* mit der Ankündigung der *«Exposition du théâtre et de la Musique»*, auf pompejanisch rotem Hintergrunde eine Frauengestalt in ernster antiker Gewandung, in den erhobenen Händen Masken haltend. Die Schrift ist sehr geschickt in das Bild hinein komponiert.

Diebstahlsverbotener Jahrgang.

Leider ist der hier anzureihende *Ungar Mucha* nicht vertreten, der mit hervorragendem Sinn für das Decorative ganz vorzügliche, künstlerisch wirkende Affichen lieferte, von denen das *Buchgewerbemuseum* einige in noch nicht zugänglichem Besitz hat. Unter den ausgestellten Probeblättern findet sich nur eine verkleinerte Nachbildung seiner Anzeige für den *«Salon des Cent»*, die wenigstens zu zeigen vermag, wie der Künstler mit Gold und wenigen Tönen vortreffliche Wirkungen hervorruft.

Hier seien noch erwähnt: das eindrucksvolle brennende *Moskau (Moscou au Musée Grévin)*, von einem ungenannten Künstler aus den *Ateliers Chéret* hervorgegangen; der famose *Kosat (Exposition Russe)* von *Caran d'Ache* und das faszinierende *«Trouville»*, ebenfalls anonym; eine Frauengestalt im *Badekostüm*, die sich in jugendlichem Uebermut auf einem Seile über den Meereswellen schaukelt. Auf letzterem Blatte wird allerdings durch das kleine Beiwerk die Wirkung etwas beeinträchtigt, die Hauptfigur ist in Form und Farbe ganz vorzüglich.

Von den nicht französischen Erzeugnissen stehen diesen am nächsten die Blätter des *Holländers A. Rassenfosse*, dessen *«Clownesse»* und *«Huile russe»*, ein ihr Pantöffelchen mit dem Pinsel streichendes Mädchen im Morgenkleid, ganz allerliebste Erscheinungen sind. Von *Holländern* sind überdies vertreten *J. Toorop* mit zwei Blättern, die durch originelle Stilisierung ausgezeichnet sind, und *J. Thorn Britter* mit *«Bimestrielle pour l'art appliqué»*. Letzteres, lediglich in Linien ausgeführt, giebt ein fast karikiertes Bild des *Jesus am Kreuze*, dessen wunderbar verzerrte Linien einen reinen Eindruck nicht aufkommen lassen. Unter den ihnen kunstverwandten *Belgiern* erwähnen wir *Fernand Toussaint*, dessen zwei Blätter: *«Café Jacquotte»* und *«Le Sillon»* ebenfalls durch Originalität, namentlich in der Farbenmischung auffallen, *A. Crespin* mit zwei, *«Paul Hankar»* und *«Robert B. Goldschmidt»*, ersteres eines Architekten, letzteres wohl eines Chemikers Empfehlungsbilletter, die beide in abgerundeter Komposition ein großes Geschick für Ornamentation verraten, und schließlich *F. Mellerys* großes Plakat für die 8. Jahresversammlung der *«Fédération des avocats»*, das in klassischem Stile grau in grau einen vornehmen und würdigen Eindruck macht und in unserer Ausstellung daher sehr wohl der *Büste Gutenbergs* als Hintergrund angewiesen werden konnte.

Die *Italiener* sind nur durch zwei Künstler, *Manfredi* und *Mataloni*, vertreten, von denen besonders der letztere in seinem Werk für die *«Società anonima per la incandescenza a gas brevetto Auer»* ein großes Geschick für seine Aufgabe bewiesen hat.

Auch von deutschen Plakaten sehen wir nur wenige: außer den zwei oben schon charakterisierten von *Th. Th. Heine*, *Fischers* gerühmtes für die *«alte Stadt Dresden»*, *L. v. Hofmanns* für die freie *Berliner Kunstausstellung 1893*, *O. Schindlers* für die diesjährige internationale Kunstausstellung in *Dresden*, eine *Cigaretten-Empfehlung* von *W. Schulz* und *Hans Ungars* *«Esten»-Orgel-Plakat*, das letzte eines der hervorragendsten Blätter ernster Richtung von außerordentlich eindrucksvoller Gestaltung.

Was von englischen und amerikanischen Sachen zu sehen ist, gehört meist nicht eigentlich unter die Gattung, durch welche die Ausstellung bezeichnet ist; es sind, mit wenig Ausnahmen kleinerer Plakate, Bücherumschläge und künstlerisch ausgeführte Inserate, die daher in dem Zusammenhang dieser Erörterung im einzelnen unerwähnt bleiben sollen.

Wenige der zur Ostermesse hier versammelt gewesenen Kollegen werden früher Gelegenheit gehabt haben, eine größere Menge solcher Plakate zu sehen; ihnen eine Anschauung von dem Treiben dieser neuen Kunst zu geben, war der Hauptzweck unserer Ausstellung; mögen sie Belehrung und Anregung darin gefunden haben. Auch diejenigen Betrachter, deren Beruf sie